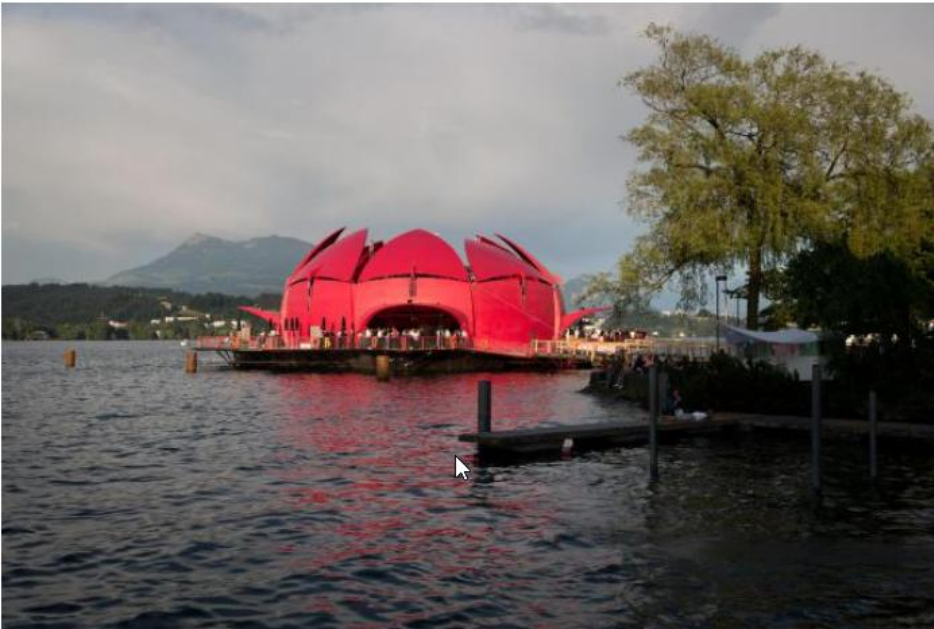


Odyssee einer Plattform (chronologisch geordnet)



Bote der Urschweiz Online, 1. Juni 2018, 18:20

Die Seerose wird verschrottet



Die Gästival-Seerose im Abendlicht beim Luzerner Inseli 2015. (Archiv Luzerner Zeitung)

URNERSEE · Die schwimmende Plattform Seerose kann im Seebecken in Flüelen verschrottet werden. Der Kanton Uri sagt Ja zur damit verbundenen Nutzung des Sees – allerdings mit Auflagen.

Am 28. Mai ist die Frist für die Entfernung der Seerose aus Flüelen abgelaufen. Die Besitzerin der schwimmenden Plattform, die Gemeinnützige Stiftung Musikpädagogisches Forschungszentrum Vitznau der Wiener Sängerknaben (kurz: MPF-Stiftung), ist mit einem neuerlichen Gesuch an die Gemeinde und den Kanton um eine Verlängerung der temporären Standplatzbewilligung am südlichen Ufer des Urnersees abgeblitzt.

Da die Seerose – mangels Anlegeplatz – auch nicht nach Beckenried, Vitznau oder Luzern abgeschleppt werden kann, um umgebaut zu werden, bedeutet das Nein der Flüeler: Jetzt muss der 460 Tonnen schwere Koloss definitiv verschrottet werden.

Verschrottung erfolgt in Flüelen

Vollzogen wird der Rückbau mit 99-prozentiger Sicherheit in Flüelen. Der Regierungsrat hat entschieden, dass dies im Flüeler Seebecken respektive beim Areal der Firma Arnold & Co. AG («Kompany») geschehen kann. Also dort, wo die Seerose seit September 2015 vor sich hinrostet: «Wir bieten als Grundeigentümerin des Sees Hand», sagte die Urner

Justizdirektorin Heidi Z'graggen am Freitag auf Anfrage. «Ein Rückbau in Flüelen macht mit Blick auf den Abtransport der Teile Sinn, und zwar wegen der kurzen Wege, des vorhandenen Bahnanschlusses und auch aufgrund der Nähe des Standorts zur Autobahn.»

Behörden setzen zeitlichen Druck auf

Allerdings setzen Gemeinde und Kanton der Besitzerin bezüglich Verschrottung auch konkreten zeitlichen Druck auf: «Wir erwarten, dass die MPF-Stiftung innerhalb einer Woche ein Konzept vorlegt, wie der umweltkonforme Rückbau über die Bühne gehen soll», so Z'graggen. «Danach müssen die Arbeiten unverzüglich an die Hand genommen werden.»

Fachstellen des Kantons werden die Verschrottung der für das Gästival 2015 gebauten und damals rund 3 Millionen Franken teuren Plattform begleiten. «Es ist wichtig, dass die entsprechenden Vorgaben aus umwelt- und gewässerschutzrechtlicher Sicht eingehalten werden. Zudem soll die mit dem Rückbau beauftragte Firma auch aufzeigen, wie lange die Arbeiten dauern werden.»

Im Zusammenhang mit dem Rückbau hat die Besitzerin notwendige Ausgaben in der Grössenordnung von 100'000 Franken genannt. Insider gehen aber von einer Verdreifachung dieser geschätzten Kosten aus.

Für das Jubiläum 2015 gebaut

2015 wurde in der Zentralschweiz mit dem Gästival das Jahr der Gastfreundschaft gefeiert, und zwar zur 200-jährigen Tourismusgeschichte der Region. Zu diesem Zweck hatten sich die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden zu einem Trägerverein zusammengeschlossen, der – mit Beteiligung des Bundes und Unterstützung von Privaten – das Jubiläum mit diversen Aktivitäten feierte.

Gästival-Herzstück war die Seerose auf dem Vierwaldstättersee, die in den Sommermonaten an sechs Standorten bei diversen Anlässen rund 67'000 Gäste anlockte.



Bote der Urschweiz Online, 2. Juni 2018, 00:00

«Seerose»-Besitzer müssen Abwrackkonzept vorlegen



Wenn das Abwrackkonzept vom Urner Regierungsrat akzeptiert wird, darf die Seerose in Flüelen abgebaut werden. Bild: Archiv

Flüelen Die Eigentümer der «Seerose» haben noch bis am 8. Juni Zeit, um zu zeigen, wie der Stahlkoloss rasch und umweltgerecht abgebaut werden kann.

Die Urner Justizdirektorin Heidi Z'graggen sagte gestern den beiden Privatradios Sunshine und Central, der Regierungsrat erwarte innerhalb einer Woche ein Rückbaukonzept für die «Seerose» in Flüelen.

Die Standbewilligung für die Seebühne in Flüelen ist bereits im Oktober 2017 abgelaufen. Im Dezember erliess die Gemeinde eine Wiederherstellungsverfügung. Diese sei diese Woche rechtskräftig geworden, teilte die Gemeinde Flüelen auf Anfrage mit.

Der 50 auf 50 Meter grosse Stahlkoloss darf somit nicht mehr länger in Flüelen bleiben. Der Urner Regierungsrat komme den Eigentümern der «Seerose» aber entgegen, sagte Justizdirektorin Z'graggen auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda, und stelle den See für den Rückbau zur Verfügung, wenn das Konzept dafür in Ordnung sei.

Arbeiten von einigen Monaten

Z'graggen begründete das Entgegenkommen damit, dass am Vierwaldstättersee nur an wenigen Orten solche Arbeiten durchgeführt werden könnten. Zudem sei ein Rückbau am jetzigen Standort besser, als die «Seerose» dafür wieder auf dem See herumfahren zu lassen.

Die Eigentümer müssen mit dem Konzept für den Rückbau auch einen Vertrag mit einem Unternehmen, das diesen durchführt, vorlegen. Es müsse ferner eine Frist für den Rückbau genannt werden, sagte Z'graggen. Wie lange der Rückbau dauert, ist noch offen. Laut Z'graggen geht der Regierungsrat von drei bis vier Monaten aus.

Die «Seerose» war 2015 für den Zentralschweizer-Tourismusjubiläumsanlass «Gästival» gebaut worden. Projekte für eine dauerhafte Weiternutzung kamen nicht zustande. Der Landschaftsschutz störte sich am dominanten Erscheinungsbild. Eigentümerin der «Seerose» ist die MpF-Stiftung (Musikpädagogisches Forschungs-Zentrum Vitznau der Wiener Sängerknaben). (sda)

Bote

Bote der Urschweiz Online, 11. Juni 2018, 15:54

Seerose: Auftrag zum Abbau vergeben



Hier steht die Seerose schon lange. (Bild: Urs Hanhart (24. Oktober 2017))

URNERSEE - Jetzt liegt das Verschrottungs-Konzept der «Seerose» vor: Die «Arnold&Co. AG» aus Flüelen übernimmt den Auftrag. Läuft alles nach Plan, kann Ende Juni am Urnersee mit den mehrwöchigen Arbeiten begonnen werden.

FLORIAN ARNOLD

Das letzte Stündchen des schwimmenden Aushängeschildes des «Gästivals» hat geschlagen. Die Besitzerin der «Seerose», die Gemeinnützige Stiftung Musikpädagogisches Forschungszentrum Vitznau der Wiener Sängerknaben (kurz: MPF-Stiftung), hat nun ein Konzept zum Rückbau vorgelegt. Mit den Arbeiten wird die Flüeler Firma «Arnold&Co. AG» beauftragt, wie der Flüeler Gemeindepräsident Simon Arnold auf Anfrage mitteilt. Arnold ist gleichzeitig Geschäftsleitungsmitglied der Firma.

Mehrere Wochen für Arbeiten

«Jetzt geht es umgehend los mit unserer Planung», so Arnold. Ende Woche werde man sich mit der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (SGV) über Details absprechen. Die genauen Fristen müssen noch ausgehandelt werden. «Wenn alles nach Plan läuft, können wir Ende Monat mit den Arbeiten beginnen.» Gerechnet wird für den Rückbau mit mehreren Wochen.

Da es sich um einen komplexen Auftrag handle, werde man Spezialisten für die Arbeiten beiziehen. Auch ein grosser Kran wird dafür benötigt. Was Arnold jetzt schon sagen kann: «100'000 Franken werden nicht ausreichen.» Als Gemeindepräsident gibt sich Arnold erleichtert, dass der langen Geschichte nun ein Ende gesetzt werden könne. «Es ist schade, dass es keine andere Lösung gab, aber immerhin ist es eine Lösung.»

Verschrottung als letzte Option

Bereits am 28. Mai war die Frist für die Entfernung der Seerose aus Flüelen abgelaufen. Die MPF-Stiftung blitzte darauf mit einem Gesuch an die Gemeinde und den Kanton um eine Verlängerung der temporären Standplatzbewilligung am südlichen Ufer des Urnersees ab. Da die Seerose – mangels Anlegeplatz – auch nicht nach Beckenried, Vitznau oder Luzern abgeschleppt werden konnte, blieb nur noch die Verschrottung des 460 Tonnen schweren Kolosses. Die Regierung hatte bewilligt, dass die Verschrottung im Flüeler Seebecken von Statten gehen darf.